## Melken oder schlachten?

Mit grossem Transparent und lauten Sprechchören hat eine Gruppe von «Jungsozialisten» vor dem Fabrikgelände der Ems Chemie AG protestiert – während der Generalversammlung. Bezeichnenderweise wurden die Protestler begleitet vom Schweizer Fernsehen und in der Sendung «10vor10» prominent in Szene gesetzt.

Es ging um die 99%-Initiative der Juso, über die wir am 26. September abstimmen werden. Sie will «Kapitaleinkommen» wie Zinsen, Dividenden und Mieterträge massiv höher besteuern und die so abgezogenen Summen staatlich umverteilen. Als gelernter Bauer habe ich in der Steuerpolitik immer gesagt: Wir sollten die besten Milchkühe pflegen, nicht schlachten oder vertreiben!

Tatsächlich tragen die vermögendsten 10 Prozent der Bevölkerung schon heute über 50 Prozent der Steuererträge. Auch müssen in der Schweiz die Vermögen im Gegensatz zu vielen ausländischen Staaten versteuert werden. Dazu kommt, dass die Privaten ihr Geld nicht im Sparstrumpf aufbewahren, sondern es in Unternehmen, KMU, Arbeitsplätze, Immobilien usw. investieren.

Die verheerende 99%-Initiative würde viele Betriebe zum Aufgeben zwingen. Die höchsten Vermögen würden umge-



hend aus dem Land abgezogen. Am meisten geschädigt durch die Initiative würden der Mittelstand und die Mitbürger mit kleineren Einkommen. Ihnen droht der Verlust der Arbeitsplätze. Sie haben geringere Renten, denn auch ihre Vorsorge würde enorm besteuert. Vor allem aber müssten die Vermieter die gewaltige Versteuerung der Mieterträge auf die Mieter abwälzen, was die Mietpreise erhöhen würde.

Die konkreten Auswirkungen der 99%-Initiative wären höchst unsozial und würden jenen am meisten schaden, denen die Jungsozialisten zu helfen vorgeben: den finanziell Schwächeren in unserer Gesellschaft. Ein Nein am 26. September liegt auch und gerade in ihrem Interesse.

E gfreuti Wuche.

Christoph Blocher